

Dialekt der Vicentiner sieben deutschen Gemeinden.

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 6) *oußpig* aus *oußbënnig* und *émmig* aus *émbënnig* (denn deutsch wie lat. geht n vor b in m und griech. ν vor φ in μ über, vgl. ahd. *umpi* aus *un-bî*, mhd. *umbe*, lat. *amb-*, gr. *ἀμφί*) zusammengezogen und letzteres dann noch assimiliert (*émmig* = *émpig*); darneben *oußwënnig* und *énnwënnig* (z. II, 46): *auswendig* und *inwendig*; die beiden ersteren aber bedeuten mehr außen und innen (*ouße*, *énn*: dazu *douße dénn*, draußen drinnen, s. oben zu 1, 6), doch auch was die beiden letzteren bedeuten. man sagt nur 'hä lërnt 'ß oder *kô 'ß oußwënnig*', nie 'oußpig'; allein 'hä é^s énnwënnig oder *émmig ganz gesont*'. die ersteren formen sind wohl älter als die letzteren, vielleicht aus dem neuhochd. eingedrungenen formen, weil hier das w nicht in b übergegangen ist. zu *énbënnig émbënnig émmig* vgl. *ëtàß ëtpeß ëppeß* z. II, 353.
- 7) *hënnër*, hinter, mhd. *hinder*. vgl. oben zu 1, 10. 27.

Neubrunn bei Meiningen, am 12. des lenzmonats 1857.

G. Friedr. Stertzling.

Dialekt der Vicentiner sieben deutschen Gemeinden.

Cimbrisch.

Hochdeutsch.

- | | |
|------------------------------------|---|
| Jungez, liarn pa Zaiten z' pëten, | Kind, lerne bei Zeiten beten, |
| Precht bia dain Muter küd: | Sprich wie deine Mutter sagt: |
| „Main liber Gott! An ich pitt-ach, | „Mein lieber Gott! (an) ich bitte euch, |
| Guten Wis schänket miar.“ | Gute Weise schenket mir.“ |
| 5. A'so pitt ilcharn Morgend, | So bitte jeden Morgen, |
| A'so pitt ilcharn Abend. | So bitte jeden Abend. |
| Dar libe Gott dich sightet hörtan | Der liebe Gott sieht dich immer, |
| Men licht, men tunkel 'z ist. | Ob hell, ob dunkel es ist. |
| Er mit diar sich gut vortraghet, | Er mit dir sich gut verträgt, |
| 10. Benn du volghet ghearn. | Wenn du folgest gern. |
| Benn du thüst sain halga Bille, | Wenn du thust seinen heiligen Willen, |
| Danne er vürt dich ledig kille, | Dann führt er dich ganz traulich, |
| Bia an gutar Hiart sain Schâf; | Wie ein guter Hirte sein Schaf; |
| Er ghit Trank af sainen Prunnen | Er gibt (dir) Trank aus seinem Quell |
| 15. Un in sain Armen süzen Slâf. | Und in seinen Armen süßen Schlaf. |

Sprachliche Erläuterungen.

Vorstehende Ermahnung zum Gebet, in der sogenannten cimbrischen Mundart der sieben Gemeinden (*sette comuni*) in den venetianischen Alpen abgefasst, ist mir von unbekannter Hand als ein in Folio gedrucktes Einzelblatt mit darüber stehender hochdeutscher Übertragung, unter Kreuzband und mit dem Poststempel „Vicenza“ versehen, bereits im Sommer 1856 zugekommen. Die höchst unrichtige,

zum Theil auch lückenhafte Übersetzung sowohl, als der Wunsch, die so wichtige Mundart jener deutschen Sprachinsel auch in dieser Zeitschrift vertreten zu sehen, veranlasst mich, die, wenn auch geringe, Sprachprobe nebst Übersetzung hier in berichtigtem Abdruck zu geben und derselben nach den durch Schmeller und Bergmann gebotenen trefflichen Hilfsmitteln (Joh. Andr. Schmeller's sogenanntes cimbrisches Wörterbuch, das ist: deutsches Idiotikon der VII u. XIII Comuni in den Venetianischen Alpen. Mit Einleitung u. Zusätzen herausgeg. von Jos. Bergmann. Wien, 1855. Vgl. Z. II, 379 f. und 522, 173 b) einige erläuternde Anmerkungen beizufügen.

- 1) *Jungez*: „s und z haben in der cimbrischen Orthographie die Geltung, die sie in der italienischen Aussprache jener Gegend haben, indem nämlich s dem deutschen Ohre fast wie *sch*, slawisch *ś* lautet, und z, ausser am Wortanfang, wie ein weiches s ausgesprochen wird.“ Cimbr. Wbch. 45, 59. — *pa Zaiten*, bei Zeiten, frühzeitig, bald; cimbr. Wbch. 181. Schm. IV, 292. — *z: pēten*, zu beten; auch im Mittelhochd. begegnet bei lernen der Infinitiv mit *z e* neben dem blossen Infinitiv. Ben.-Mllr. I, 966. — „Das am Anfange der Wörter fast immer, und am Ende oder vor einem Consonanten oft so hart lautende *b*, dass es dem italienischen Ohre völlig als *p* erscheint, wird im Cimbrischen, wie in den ältesten und in späteren oberdeutschen, dem wirklichen Laute noch getreu folgenden Sprachdenkmälern, mit *p* geschrieben.“ Cimbr. Wbch. 41 f.
- 2) *prechten*, sprechen; s. Z. III, 324. 530, 3. IV, 66. — *bia*, wie. „Da das italienische Alphabet kein w hat und da das italienische v von dem Cimbern für seinen, unserem deutschen f entsprechenden Laut verwendet wird, so bezeichnet er unser w mit *b*, als: *balt*, *baz*, *bazzar*, Wald, was, Wasser“ etc. Cimbr. Wbch. 42, 36. — *küd*, sprich, von *köden* (Präs. *ich küde* etc., *bar köden* etc.; Prät. *kot*, Conj. *kötte*; Ptc. *gaködet*, *gaköttet*, *kött*), sagen, dem goth. *quithan*, ahd. *quethan* etc. S. Z. III, 350. Cimbr. Wbch. 137.
- 3) *pittan*, bitten; *anp.*, anbeten. — *ach*, inclinierendes *eüch*, euch; cimbr. Wbch. 53.
- 4) *Wis*, m., wie mhd. *der wîs*, Art und Weise, Aufführung. Sonst steht für w in dieser Mundart ein *b*; s. oben, bei 2.
- 5) *a'sô*, also, so; vgl. Z. II, 92, 47. III, 44, 11. 250, 54. Cimbr. Wbch. 172. — *ilchar*, *ilkar*, jeder, *ilchardar*, jeglicher, *an ilcharz*, jedermann, aus *ielech*, *ilech*, und dieses, gleich dem niederd. *elk* (Z. II, 276, 86. III, 284, 129. 425, 16) aus ahd. *e o-galîh*, *i o-galîh*, mhd. *ie gelich*; ebenso altengl. *elk*, *ilk*. Cimbr. Wbch. 132.
- 7) *sighet*, sieht. „Damit g vor e und i seinen gutturalen Laut behalte, schiebt der schreibende Cimber nach italienischer Art h ein, als: *Enghel*, *Ghepet*, *Ghepot*, *saghen* etc.“ Cimbr. Wbch. 47. — *hörtan*, *hertan*, beständig, immer, nach Schmeller (cimbr. Wbch. 131) aus *hart-an*, da *hart* (gleich dem alten *dick* und ital. *spesso*) neben dem Gedrängten im Raume auch die unmittelbare Nähe und Folge in der Zeit bezeichnet. Vielleicht dürfte auch an mhd. *her-dan*, von dorthier (= bis hieher, bis jetzt, immer; vgl. *alle; an*, *alle; her*: Z. II, 140; auch *immer dar*, *immer zu*, bair. *immedã*, immer dann; Schm. I, 374) gedacht werden.

- 8) *men, min*, wenn, ob, wol aus *ben*, wenn; als, nach dem dieser Mundart beliebten Übergange des *b* (= *w*) in *m*; cimbr. Wbch. 42, 38. 146. 110.
- 9) *er — vortraghet*, er hat gar grosse Freude an dir.
- 11) *halg, helg* aus *hailig*, heilig, wofür mundart-richtiger auch *hoaleg, hooleg* vorkommt; cimbr. Wbch. 127.
- 12) *ledig*, auch *ledeg, lideg*, ledig, los, mit dem gewöhnlichen Begriffsübergange in: unbeschränkt, gauz; nur, bloss; vgl. hochd. lediglich und Z. III, 308. — *kille* (aus *kilde*?), sanft, zart, zärtlich, traulich; davon: *killen*, liebosen; *dorkillen*, zahm, heimlich machen; *gakillach*, n., Zärtlichkeit: cimbr. Wbch. 136. Vgl. *kill*, heimlich: Z. III, 108.
- 14) *af, a'*, Präposition, neben dem Adv. *auf*, auf, an, bei; cimbr. Wbch. 107.

Der Herausgeber.

Oberösterreichische Mundart.

Wie der Baur auf 'n Kaiser wärt.

(Aus den Sommermonaten 1856.)

- | | | | |
|--|-----|---|-----|
| Ent 's Steirmàrer Lánd·i
Wird 's kropfete tauft,
Und, wie überall, Leut gibt's,
A' Bissel vèrschrauft. | | „Mársch· dāni!“ sàgt Oánər,
Mit án Aufschlåg auf 'n Kråg'n,
„Aus 'n Wög dà! denn d' Sträss'n
Muess Plätz hām für 'n Wåg'n. | |
| Dort drinnèt is d' Welt
Wie mit Bröttèrn vèrschlåg'n; —
Do' hat si' erst z'náchst'n
'Wàs b'sundèrs zuetråg'n. | 5. | 'Alls zubi zun Häusern!
Und bleibts schœn hibeil!
Seids mánierli', und schreits,
Wànn á kimmt, — er kimmt glei“. | 25. |
| A' Dörfel is aufputzt
Mit Grássèt und Kránz',
A's gáb's lautər Kirtá'
Und umádum Tánz'. | 10. | „„I' gē jà schön!““ sàg' i',
Und loān' mi' wo ãn; —
Öb'n án 'Altər, der stèt
Auf dər Sträss'n herdān. | 30. |
| „Wàs gibt's denn? Wàs hàbt's denn?
Für 'n Kirtá' is 's z' frueh!“
„„Nā, der Kaiser is ãng·sàgt!
Hietz woásst' derweil g'nue'!““ | 15. | Glei' kimmt dər Óán wiedər
Und schreit auf 'n Bau'rn:
„Du! du dārfst mit dein'n Kropf
Auf dər Sträss' dà nôt schnaurn! | 35. |
| „Du sáppará! sàg' i',
Dər Kaisər? — jà, gē!
Dà wärt' i', — dà bleib' i'
Glei' stēn, wo i' stē.“ | 20. | Gē zubi zun Haus dà
Und stöll' di' dort ãn!“
„„Nā! den möcht' i' sēg'n,
Der mi' wögschāffá kãn!““ | 40. |